„Dagegen giebt's noch Campher und Moschus —"

„Woven das ganze Haus riecht —"

„Und es vor den lästigen Motten bewahren. Gewiß, liebste Benigna! sollten wir — was unser Herrgott verhüten wolle — je einen feindlichen Besuch erhalten: was gilt's? die Croaten und Panduren greifen viel eher nach deinen Leinwandbällchen als nach meinen Schmetterlingsschachteln?"

Hier entfärbte sich die Pfarrerin und bitterböse, jedoch mit gedämpfter Stimme entgegnete sie: „Schreie nur recht laut, Christian, daß ich und meine Töchter ein paar Bällchen Leinwand mit Mühe und Noth ersponnen haben, damit es im ganzen Dorfe herumkomme und der Feind sogleich erfahre, wo etwas zu erholen ist."

„Das traf schärfer als ich gedacht und gewollt hatte —" sprach Gerlach zu sich, nachdem seine Gattin gegangen war — „Sollte meine Benigna vielleicht auch ein Steckenpferd haben und solches die Leinwand sein? dann wären wir ja quitt, gutes Weibchen!"

Zweites Kapitel.

Die Leichenrede.

„So mache doch, daß du fortkommst, Mann!" sprach die Frau Schulmeisterin Wendler zu ihrem Gatten, welcher,